



Herzlich Willkommen beim
Obstbaumschnittkurs des
Obst- und Gartenbauvereins
Niederwinkling

Ziel des Obstbaumschnittes

Naturgemäßer Schnitt

- Kompromiss zwischen Fruchtbarkeit und Ertrag
- Beachtung der natürlichen Wuchsgesetze
- Verbindung von Nutzen und Schönheit
- Erhöhung der Ertragssicherheit
- Für den Hausgarten empfehlenswert!

Gesundheit

Gesunderhaltung der Pflanze durch regelmäßige Entfernung von totem, krankem und sich kreuzendem Holz. Eine luftige, gut belichtete Krone trocknet nach Regen schneller ab und ist dadurch weniger anfällig für Pilzkrankheiten

Ertrag

Früher, ausreichender und gleichmäßiger Fruchtertrag. Optimales Gleichgewicht zwischen vegetativem Wachstum und Fruchtertrag. Ernteschwankungen (Alternanz) werden gemildert

Fruchtqualität

Gute Obstqualität durch bessere Belichtung von Blättern und Früchten. Aufbau einer optimalen Krone als Voraussetzung für gleichmäßige Fruchtgröße und –färbung

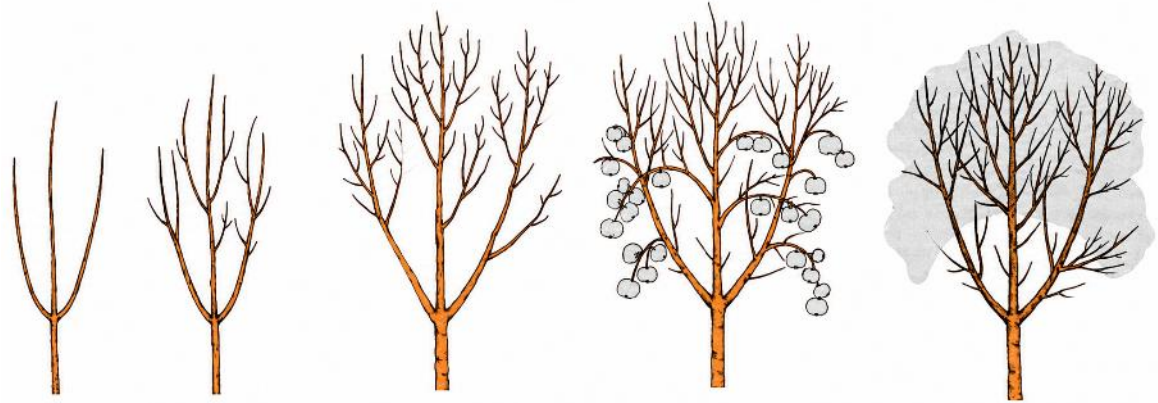
Verkehrssicherheit und Pflege

Aufbau eines stabilen Traggerüstes, das hohem Fruchtbehang und Schneedruck standhält und Astbruch vorbeugt. Entfernen morscher oder toter Äste verringert die Gefahr herabfallender Äste, besonders bei Bäumen an Wegen, Straßen oder Spielplätzen. Einfache Pflege und Ernte durch eine überschaubare, gut zugängliche Krone

Obstbaumschnitt macht einen Unterschied

Unbehandelte Krone

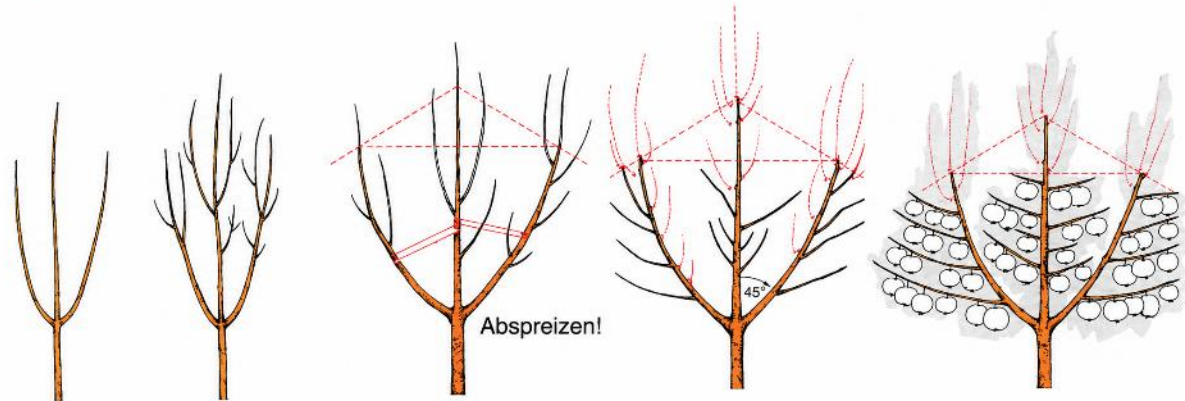
dichtes, unreguliertes Wachstum
ohne Eingriff



Behandelte Krone

gezielte Formierung durch
Abspreizen der Leitäste

- Ansatzwinkel der Leitäste wird auf ca. 45° gebracht
- Ziel: offene, tragfähige Kronenstruktur von Anfang an



Agenda

30-45min Theorie, danach gehts' den Bäumen an den Kragen!
Unterlagen stehen zum Download bereit



1 Wachstum des Baumes

Unterlage, Stamm, Krone,
Wachstumsgesetz, Fruchtholzarten



2 Wirkung des Schnittes

Schnittgesetze, Saftwaage und Licht,
Rückschnitt, Ableiten, Wegschnitt, Reißen



3 Schnittarten und Zeitpunkte

Schnittarten und –Zeitpunkte, Rechtliches



4 Schneiden und Formieren

Schnitttechniken, Formierungsarten,
Wundversorgung, Werkzeuge



5 Schädlinge und Krankheiten

Erkennen und Behandeln durch
Schnitt



6 Praxisteil

Merksätze, Ran an die Bäume!



Wachstum des Baumes



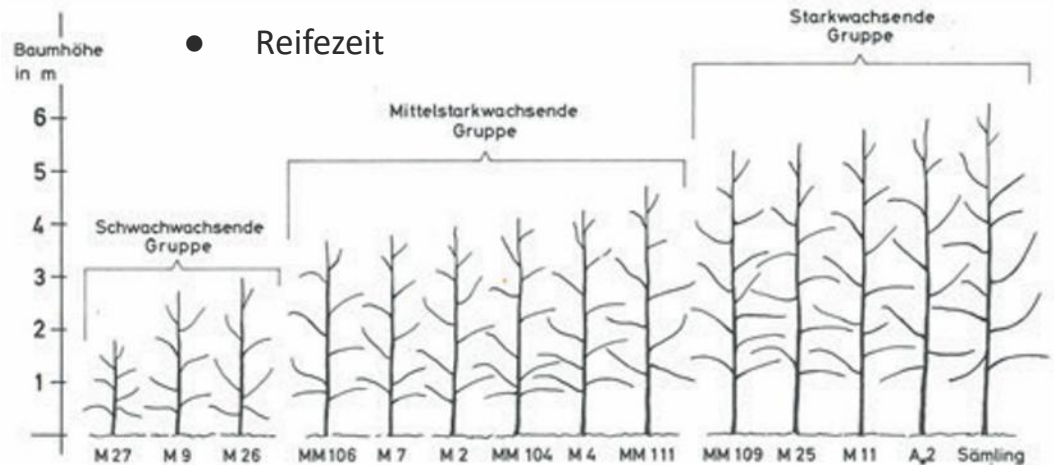
Unterlage

Wurzel = Unterlage

- Wasser-/Nährstoffaufnahme
- Verankerung
- Nährstoffspeicherung
- Wuchsstoffproduktion

Die Unterlage beeinflusst

- die Wuchsstärke der Pflanze
- Kronenvolumen und Platzbedarf
- Widerstandsfähigkeit gegen Umwelteinflüsse
- Ertragsbeginn und -höhe
- Fruchtgröße
- Reifezeit



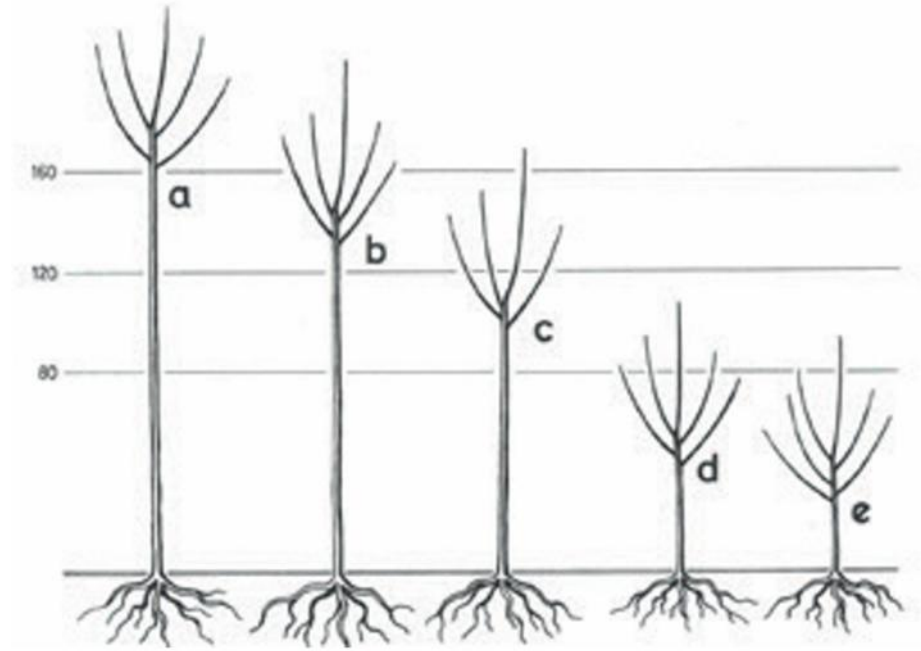
Stamm

Der Stamm ist das Verbindungsstück zwischen Wurzel und Krone sowie Transportweg für Wasser und energiereiche organische Stoffe.

Wuchsformen – aus der Stammhöhe abgeleitet

- a) Hochstamm > 1,8 m
- b) Halbstamm 1–1,2 m
- c) Niederstamm 0,8–1 m
- d) Buschbaum 0,4–0,6 m

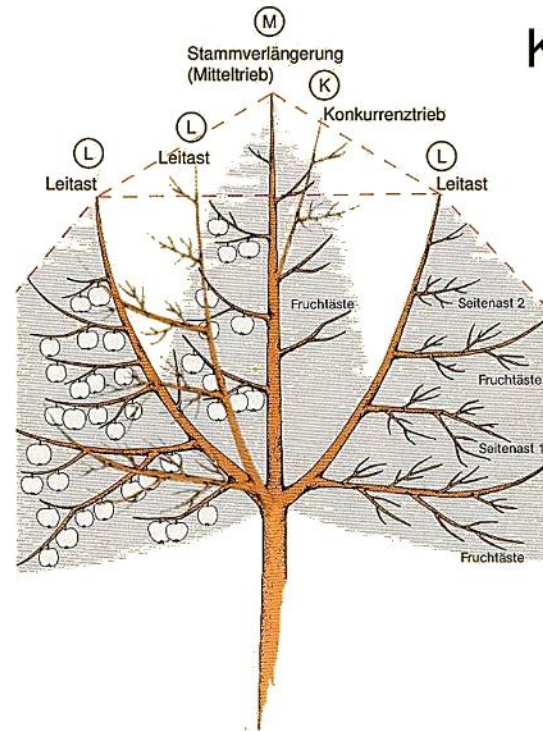
MERKE: Die Baumform sagt nichts über die Wuchsstärke eines Baumes aus!



Krone

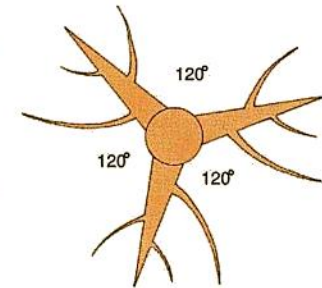
Die Krone ist das grobe Astgerüst eines Baumes. Ihre Haupt- oder Leitäste bilden ein tragfähiges Gerüst, das eine gute Belichtung der Blätter und Früchte zulässt.

- **Stammverlängerung/Mitteltrieb (M)** als zentrale Achse bildet mit den Leitästen das Kronengerüst
- **Konkurrenztrieb (K)** wird entfernt bzw. unterdrückt
- **Leitäste (L)** – drei bis vier Hauptäste, im Winkel von jeweils 90-120° zueinander
- **Fruchtäste** – ein-, zwei- oder mehrjährige Triebe und Kurztriebe, an denen je nach Obstart die Blüten- und Fruchtknospen sitzen.
- **Wasserschosse** – steil nach oben wachsende, meist unfruchtbare Triebe. Sie entstehen häufig als Reaktion auf einen zu starken Rückschnitt oder an großen Schnittwunden und werden im Rahmen der Instandhaltung ausgedünnt oder abgeleitet.



Kronenaufbau

Aufsicht

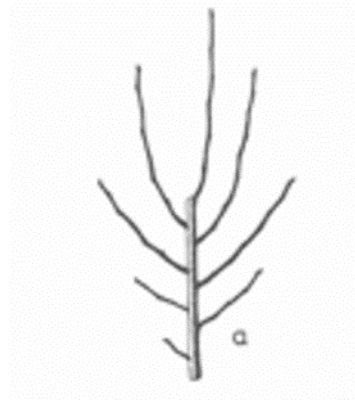


Wachstumsgesetze

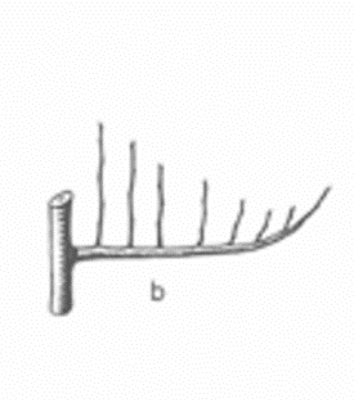
Grundsätzlich gilt: Die Spitze beziehungsweise die Oberseite der Pflanzen, Äste und Triebe zeigen immer das stärkste vegetative Wachstum!

Die Wachstumsgesetze

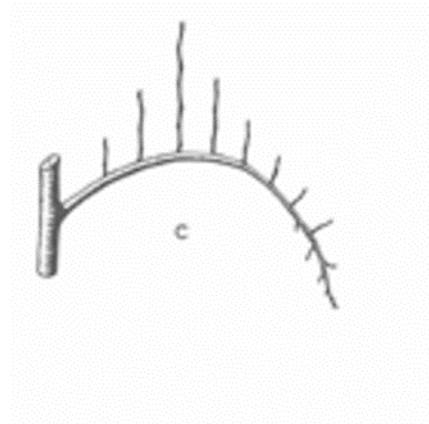
- a) Spitzenförderung b) Oberseitenförderung c) Scheitelpunktförderung



Stärkstes Wachstum
am obersten Trieb

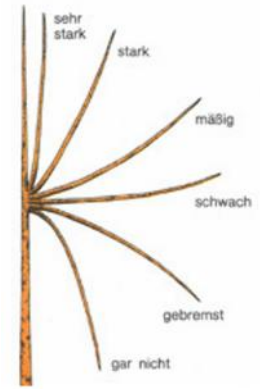


Verstärktes Wachstum
an der Oberseite eines
Triebes



Stärkstes Wachstum am
Scheitelpunkt eines
gebogenen Triebes

Die Triebstellung
(Neigungswinkel)
beeinflusst maßgeblich
die Wuchsstärke

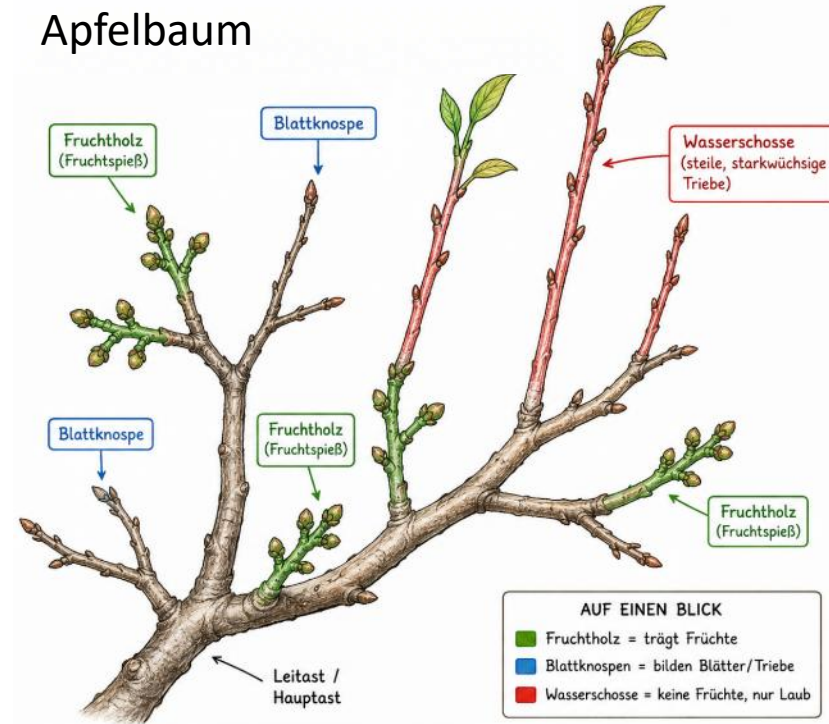


Fruchtholz – Grundlagen

Fruchtholz sind Triebe oder Äste, an denen sich Fruchtknospen bilden. Es ist besonders wichtig im Obstbau, denn der richtige Schnitt entscheidet darüber, wie viele und wie hochwertige Früchte ein Baum oder Strauch hervorbringt.

- **Fruchtknospen** sind meist größer, runder und dicker.
- **Blattknospen** sind schmaler und spitzer.
- Kurze, leicht verdickte Seitentriebe sind oft wertvolles Fruchtholz und sollten nicht versehentlich abgeschnitten werden.
- Apfel, Birne und Quitte fruchten in der Regel am zwei- und mehrjährigen Holz an den Endknospen einjähriger Kurztriebe

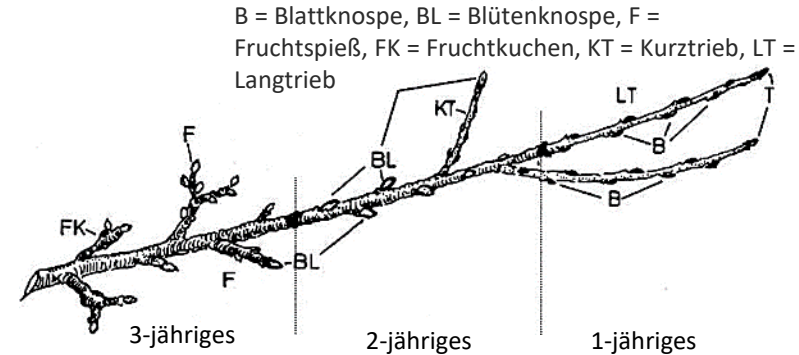
Apfelbaum



Fruchtholz – Am Ertrag abgeleiteter Schnitt

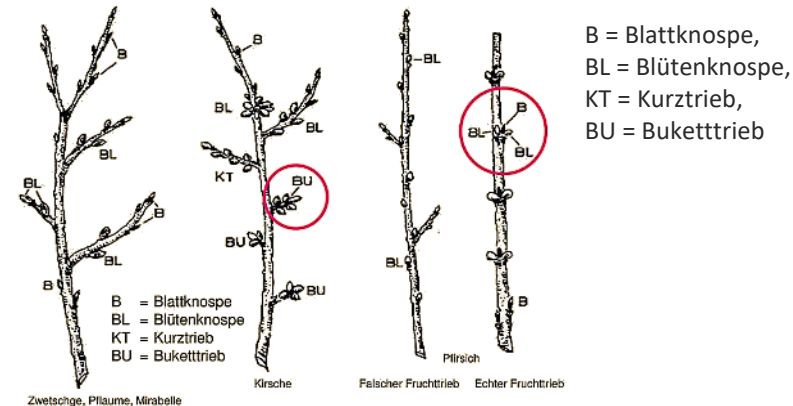
Kernobst

- **Apfel, Birne, Quitte** fruchten überwiegend am zwei- bis mehrjährigen Holz, vor allem an Kurztrieben (Fruchtspießen/Fruchtkuchen). Diese bleiben über viele Jahre fruchtbar.
- Einjährige Langtriebe dienen hauptsächlich dem Kronenaufbau. Sie tragen meist noch keine oder nur wenige Blüten und entwickeln erst später Fruchtholz.
- Beim Schnitt werden überalterte Fruchttäste auf jüngeres Fruchtholz abgeleitet und die Krone ausgelichtet. Ein maßvolles Einkürzen ist möglich, um neues Fruchtholz zu fördern.



Steinobst

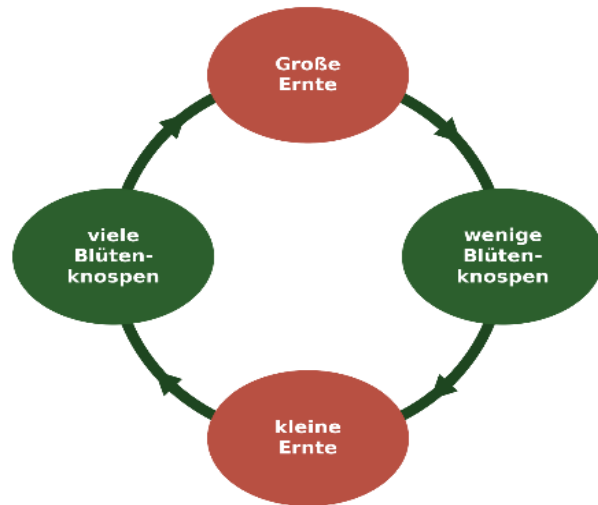
- **Zwetschgen, Pflaumen** tragen überwiegend an Kurztrieben des zwei- und mehrjährigen Holzes
- **Süßkirschen** an Buketttrieben,
- **Pfirsiche, Sauerkirschen** an einjährigen Fruchttrieben.
- Das Fruchtholz altert bei Steinobst meist schneller als beim Kernobst. Deshalb ist eine regelmäßige Verjüngung des Fruchtholzes wichtiger.
- Geschnitten wird überwiegend nach der Ernte oder im Sommer, da Wunden dann besser verheilen.



Alternanz und Fruchtausdünnung

Warum trägt ein Baum manchmal nur jedes zweite Jahr?

Alternanz ist eine sorten- und ertragsabhängige Ertragsschwankung im zwei- bis mehrjährigen Rhythmus. Sie wird besonders durch starken Behang und unzureichende Fruchtausdünnung verstärkt: Auf ein ertragsreiches „Apfeljahr“ folgt ein ertragsarmes Jahr.

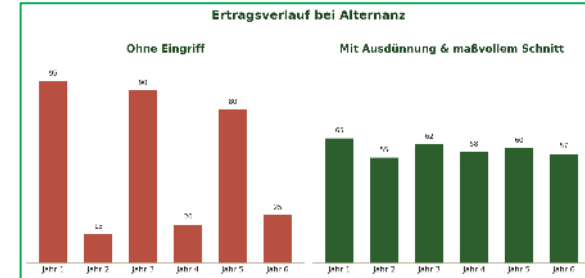


Ursachen

- Überbehang
- fehlende Ausdünnung
- zu wenig Schnitt
- Sorteneigenschaft

Gegenmaßnahmen

- regelmäßiger Schnitt
- Fruchtholz verjüngen
- Früchte ausdünnen
- gleichmäßige Ernährung



MERKE:

Lieber 100 gute Äpfel als 300 kleine. Nicht möglichst viele Früchte sind das Ziel, sondern jedes Jahr genügend Früchte.

Klimawandel-Anpassung

Die **Durchschnittstemperatur ist um rund 2 °C gestiegen**: längere Trockenperioden, Sommerniederschläge nehmen ab, Starkregen nimmt zu (schlechte Wurzelbelüftung). Frühere Blüte erhöht gleichzeitig das Spätfrostisiko.

- **Unterlagenwahl** – starkwachsende Unterlagen bilden tiefreichende Wurzeln, die auch in Trockenperioden noch Wasser erschließen – wichtig gerade für Hochstamm-Streuobst.
- **Sortenwahl** – hitzeempfindliche Sorten wie „Cox Orange“ meiden; bewusst auf ein breiteres, robusteres Sortenspektrum setzen statt sich auf wenige traditionelle Lokalsorten zu verengen.
- **Pflege der Baumscheibe** – Mulchen mit Gras oder Heu während der Vegetationsperiode reduziert Verdunstung und hält Feuchtigkeit im Wurzelbereich, besonders in den ersten Standjahren wichtig.
- **Schnitt als Anpassungswerkzeug** – maßvoller statt starker Rückschnitt vermeidet große Wunden und unnötigen Wasserverlust; ein hellgrauer Stamm- und Astanstrich (Kalkmilch) reflektiert Sonneneinstrahlung und beugt Rissen durch Sonnenbrand und Frost vor.





Wirkung des Schnitts

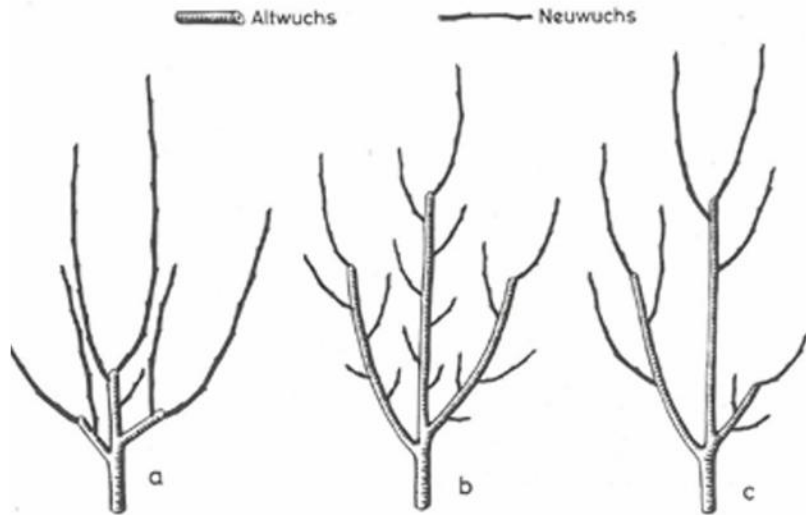


Schnittgesetze

Je stärker der Schnitt, desto stärker ist das Wachstum des Gehölzes in der folgenden Vegetationsperiode. Wenige große Schnitte wirken sich günstiger auf das Gehölz aus als viele kleine.

Die Schnittgesetze:

- Starker Rückschnitt – starker Austrieb
- Schwacher Rückschnitt – schwacher Austrieb
- ungleicher Rückschnitt – ungleichmäßiger Austrieb

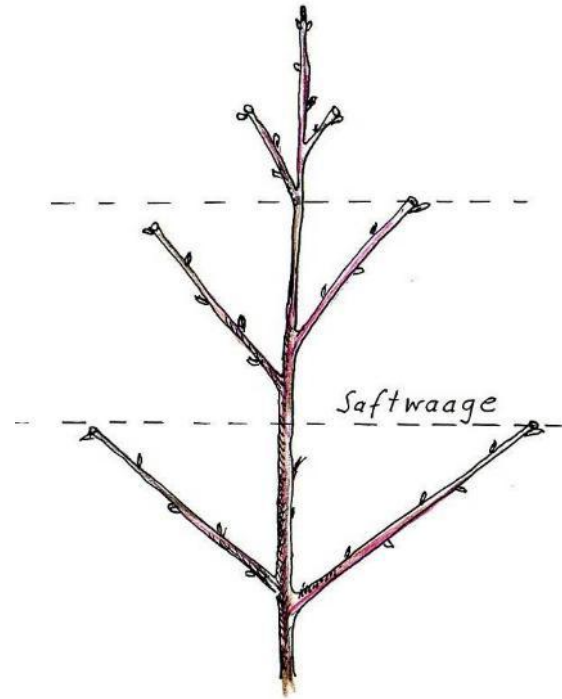


a. starker Schnitt, b. schwacher Schnitt, c. mäßiger Schnitt

Softwaage, Licht und Gleichgewicht

Grundregeln

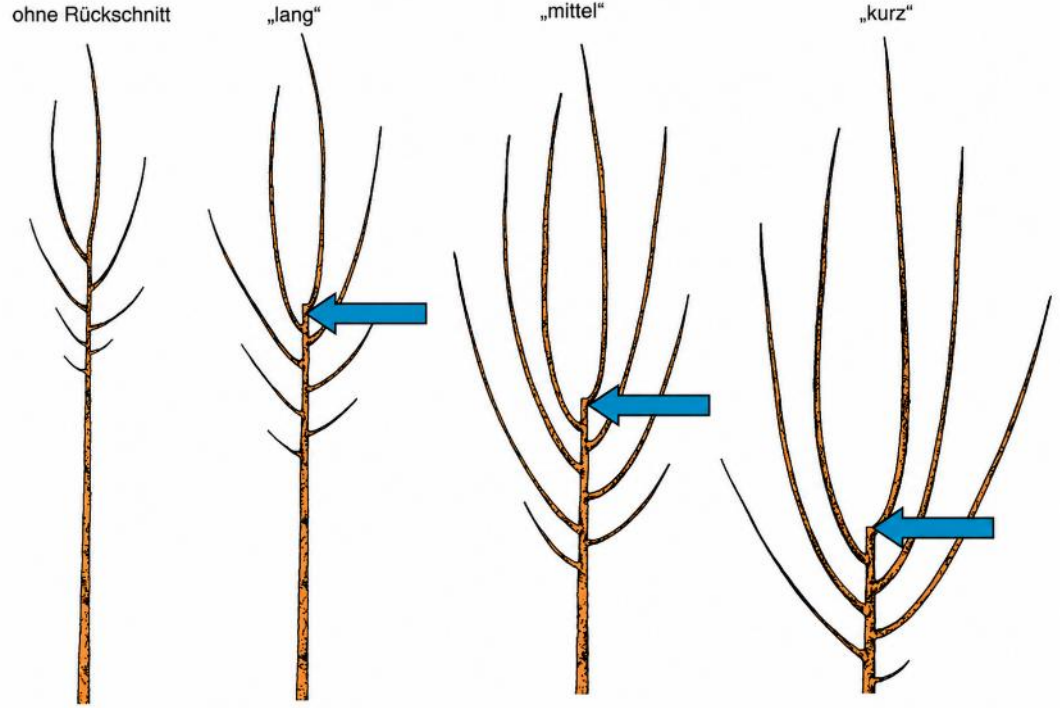
- **Softwaage** – bringt alle Leitäste eines Baumes auf gleiche Höhe und Wuchskraft: Ein stärker wachsender Leitast wird weniger, ein schwächerer stärker zurückgeschnitten, damit sich die Krone gleichmäßig entwickelt.
- **Licht und Belichtung** – nur gut belichtete Blätter und Früchte bilden ausreichend Zucker und Farbstoffe; ein aufgelichtetes Kroneninneres verbessert Fruchtqualität und Fruchtfärbung und lässt die Krone nach Regen schneller abtrocknen, was Pilzkrankheiten vorbeugt.
- **Gleichgewicht** zwischen Wachstum und Fruchtbildung – Ziel jeder Schnittmaßnahme ist das sogenannte physiologische Gleichgewicht: ein Baum, der regelmäßig ausreichend Früchte bei angepasstem Triebwachstum trägt.



Rückschnitt

Reaktion nach Rückschnitt

- Ohne Rückschnitt: natürliche, aufrechte Wuchsform
- Langer Rückschnitt: mäßige Verzweigung
- Mittlerer Rückschnitt: stärkere Verzweigung
- Kurzer Rückschnitt: stärkste Verzweigung mit steilsten Trieben





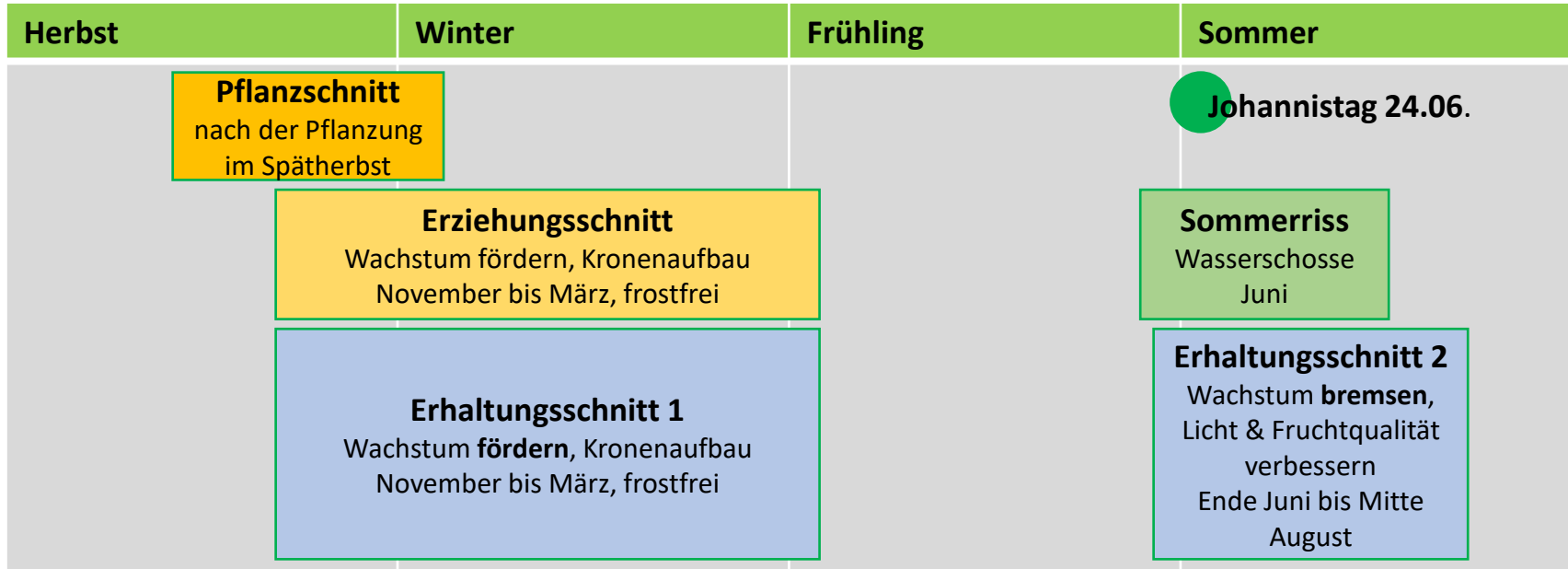
Schnittarten im Zeitstrahl

23.09.

21.12.

20.03.

21.06.



Das gibt's noch: **Verjüngungsschnitt zur Wiederherstellung eines alten oder vernachlässigten Obstbaumes** durch stärkere Schnittmaßnahmen. Entfernt alte, unproduktive Äste und stark überaltertes Fruchtholz. Baut schrittweise eine neue, jüngere Krone auf. Eingriff ist deutlich stärker und erfolgt oft über mehrere Jahre.

Baualter und Schnittziel

Baualter	Ziel	Schnittart & Fokus
Pflanzung	Erziehung	Pflanzschnitt: Gleichgewicht zwischen Wurzelverlust und Krone herstellen, Grundgerüst (Mitteltrieb + 3–4 Leitäste) anlegen
Jungbaum	Kronenaufbau	Erziehungsschnitt (ca. 2.–10. Standjahr): Leitäste und Mitteltrieb gezielt fördern, Konkurrenztriebe entfernen, stabile und gut belichtete Krone aufbauen
Ertragsbaum	Gleichgewicht	Erhaltungsschnitt (Winter/Sommer): Wachstum und Fruchtbildung im physiologischen Gleichgewicht halten, Fruchtholz laufend verjüngen, Krone auslichten
Altbaum	Verjüngung	Verjüngungsschnitt: überaltertes, unproduktives Fruchtholz und starke Äste schrittweise (über mehrere Jahre!) auf jüngeres Holz ableiten, neue Kronenpartien aufbauen
Veteran	Erhalt	Nur noch Erhaltungs- und Sicherheitsschnitt: Totholz und bruchgefährdete Äste entfernen, keine starken Eingriffe mehr – Fokus auf Verkehrssicherheit und Erhalt als Lebensraum (Habitatbaum)

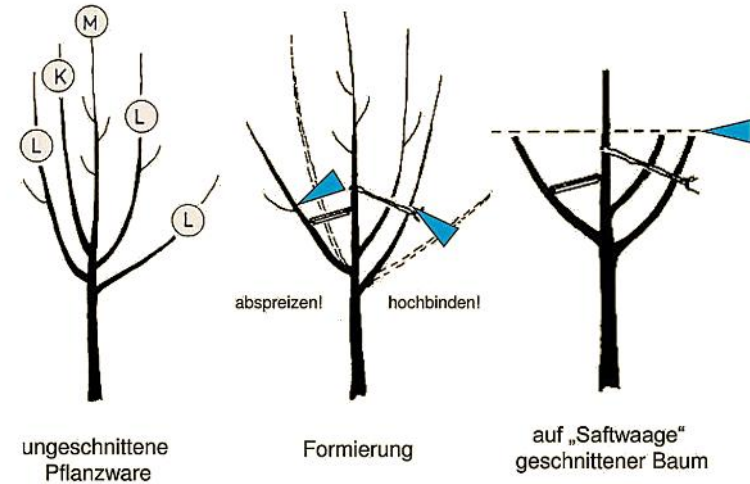
Pflanzschnitt

Der **Pflanzschnitt** ist der **erste Schnitt direkt nach dem Pflanzen** eines Obstbaums. Er bildet die Grundlage für eine stabile, gut belichtete Krone und gleicht den Verlust von Wurzeln aus, der beim Ausgraben in der Baumschule entstanden ist.

nach der Pflanzung im Spätherbst

Gleichgewicht zwischen Wurzeln und Krone herstellen, eine stabile Kronenform aufbauen, kräftiges Anwachsen fördern, spätere Pflege und Ernte erleichtern.

- Der stärkste, senkrechte Trieb bleibt als Mitteltrieb.
- Drei bis vier gut verteilte Seitentriebe im günstigen Winkel (etwa 45–60°) vom Stamm bilden die Leitäste.
- Konkurrenztriebe zum Mitteltrieb sowie nach innen wachsende oder ungünstig stehende Triebe entfernen.
- Die ausgewählten Leitäste werden um etwa ein Drittel zurückgeschnitten. Der Schnitt erfolgt knapp über einer nach außen gerichteten Knospe.
- Der Mitteltrieb wird ebenfalls zurückgeschnitten, sodass die Spitze ca. 15 cm über den Enden der Leitäste liegt.
- Triebe unterhalb der Veredelungsstelle (Wildtriebe) konsequent entfernen.



MERKE: Beim Pflanzschnitt werden wenige, gut verteilte Leitäste ausgewählt, eingekürzt und der Mitteltrieb etwas höher belassen. So entsteht die Grundlage für eine stabile Krone.

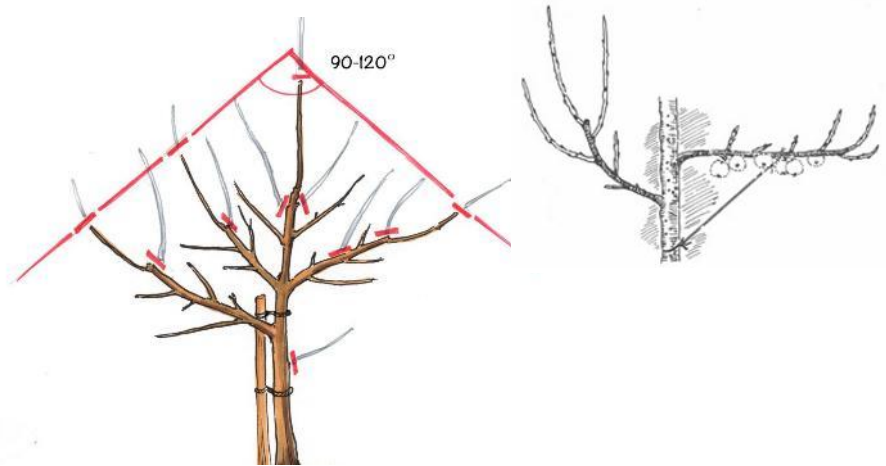
Erziehungsschnitt

Der **Erziehungsschnitt** erfolgt in den ersten **2 bis 10 Jahren** nach der Pflanzung. Er baut die Krone weiter auf und sorgt dafür, dass der Obstbaum eine stabile, gut belichtete und ertragreiche Form entwickelt.

im Winter (November bis März)

Stabile und gleichmäßige Krone, Wachstum der Leitäste fördern, Gute Belichtung und Durchlüftung der Krone, Grundlage für hohe Erträge und gesundes Fruchtholz schaffen.

- Der Mitteltrieb bleibt als Stammverlängerung erhalten. Konkurrenztriebe werden vollständig entfernt.
- Die ausgewählten Leitäste bleiben erhalten und werden jährlich leicht eingekürzt.
- Günstig stehende Seitentriebe bleiben als Fruchtholz erhalten. Zu steil nach oben oder nach innen wachsende Triebe werden entfernt oder abgeleitet.
- Sich kreuzende, reibende oder abgestorbene Äste werden entfernt.
- Zu lange Triebe werden auf eine nach außen gerichtete Knospe oder einen günstig stehenden Seitentrieb zurückgeschnitten.



MERKE: Beim Erziehungsschnitt werden Mitteltrieb und Leitäste gezielt gefördert, Konkurrenztriebe entfernt und die Krone locker aufgebaut. So entwickelt sich ein stabiler, gesunder und ertragreicher Obstbaum.

Erhaltungsschnitt im Winter (Fruchtschnitt)

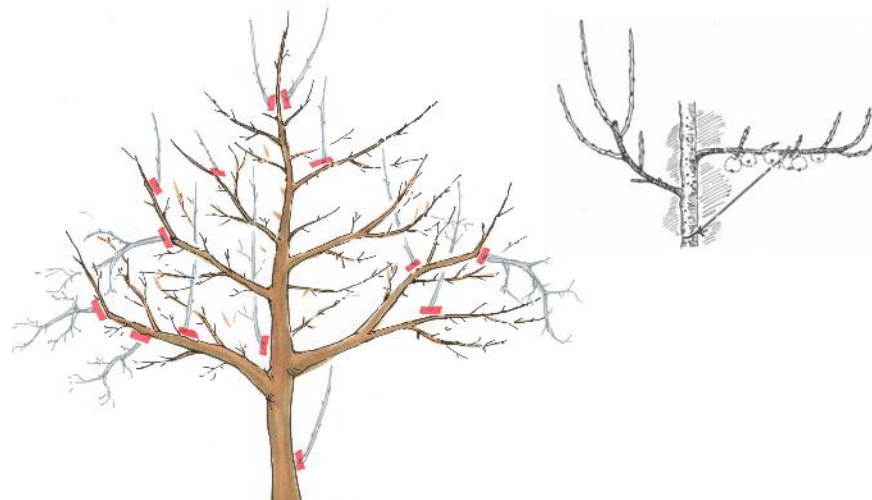
HAUPTSCHNITT

Der **Erhaltungsschnitt im Winter** wird bei **ertragsfähigen Obstbäumen** während der Vegetationsruhe, meist **von November bis März an frostfreien Tagen**, durchgeführt. Er dient dazu, die Krone dauerhaft gesund, stabil und ertragreich zu erhalten.

im Winter (November bis März)

Krone locker und gut belichtet halten, gesundes Fruchtholz fördern und altes Fruchtholz erneuern, kranke, abgestorbene oder beschädigte Äste entfernen

- Nach innen wachsende, sich kreuzende oder reibende Äste werden entfernt.
- Altes, schwaches oder stark herabhängendes Fruchtholz wird entfernt oder auf jüngere Seitentriebe abgeleitet. Gut entwickeltes Fruchtholz bleibt erhalten.
- Zu lange oder überhängende Äste werden auf einen günstig stehenden Seitentrieb zurückgeschnitten.
- Beschädigte, kranke oder abgestorbene Äste werden vollständig herausgeschnitten.
- Noch vorhandene Wasserschosse sowie Konkurrenztriebe zum Mitteltrieb oder zu den Leitästen werden entfernt.



MERKE: Beim Erhaltungsschnitt im Winter werden die Krone ausgelichtet, altes Fruchtholz erneuert sowie kranke und überflüssige Äste entfernt. So bleiben Gesundheit, Stabilität und Ertrag des Obstbaums langfristig erhalten.

Sommerriss (Juniknip)

Beim **Sommerriss** werden junge, weiche **Wasserschosse** nicht mit der Schere abgeschnitten, sondern **mit einem kräftigen Ruck ausgerissen**. Dadurch wird verhindert, dass an derselben Stelle schnell neue Triebe austreiben.

Im Frühling Juni

Überflüssige Wasserschosse frühzeitig entfernen, das Wachstum in die gewünschte Richtung lenken, die Krone belichten und durchlüften

- Junge, weiche und steil nach oben wachsende Wasserschosse werden ausgewählt. Gut platzierte Triebe, die später als Frucht- oder Ersatzholz dienen können, bleiben erhalten.
- Die Wasserschosse werden mit einem kräftigen Ruck nach unten oder zur Seite ausgerissen. Dabei wird auch die schlafende Knospe an der Triebbasis entfernt.
- Besonders dicht stehende Wasserschosse werden entfernt.
- Während des Sommers kann ein weiterer Sommerriss notwendig sein, wenn neue Wasserschosse entstehen.



MERKE: Beim Sommerriss werden junge, überflüssige Wasserschosse ausgerissen statt geschnitten. So bleibt die Krone licht, das Wachstum wird beruhigt und der Obstbaum bildet weniger neue Wasserschosse.

Johannistag 24.06.

Das **erste starke Triebwachstum der Saison ist abgeschlossen** und die Bäume gehen in eine kurze Wachstumspause, bevor im Spätsommer nochmal ein **zweiter, meist schwächerer Trieb** (Johannistrieb) folgt.

- Der genaue Termin ist eher symbolisch – entscheidend ist die tatsächliche Wachstumsphase des Baumes, die je nach Witterung und Region etwas variieren kann. In Bayern wird oft von "**Ende Juni bis Mitte Juli**" als praktikablem Zeitfenster gesprochen.
- Dieser Zeitpunkt eignet sich daher besonders gut für einen gezielten Rückschnitt.
- Zur Unterscheidung:

Johannischnitt: Ende Juni – Mitte Juli

- Direkt nach Abschluss des ersten Haupttriebschubs
- Ideal für Wuchsberuhigung und Fruchtholzförderung
- Klassischer Termin für Steinobst (Kirsche, Zwetschge, Pflaume)

Später Sommerschnitt: Ende Juli – Mitte August

- Nach Abschluss des zweiten Triebchubs (Johannistrieb)
- Für Formschnitt/Spalierobst, um neue Sommertriebe einzukürzen
- Grenze beachten: Nicht zu spät schneiden (siehe unten)

MERKE:
*Nicht das Datum
entscheidet, sondern der
Abschluss des ersten
Wachstumsschubes.*

Erhaltungsschnitt im Sommer (Fruchtschnitt)

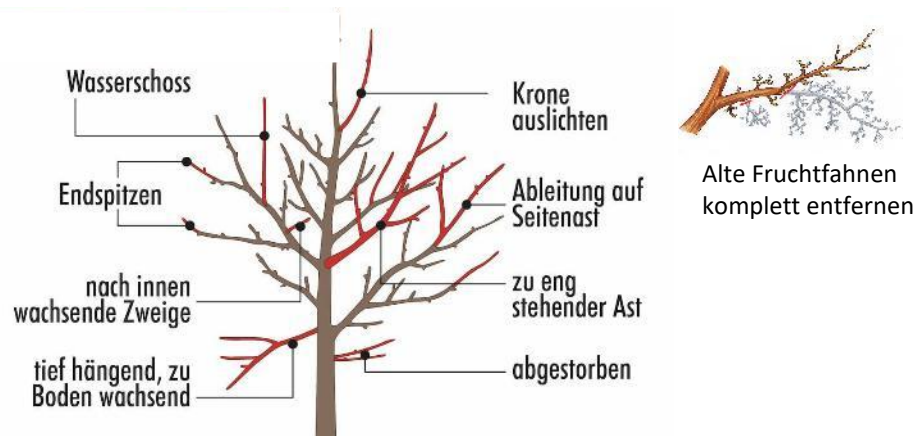
KORREKTURSCHNITT

Der **Erhaltungsschnitt im Sommer** wird bei **ertragsfähigen Obstbäumen** durchgeführt. Er dient dazu, die Krone gesund und lichtdurchlässig zu halten sowie die Fruchtqualität zu verbessern.

im Sommer (Ende Juni bis Mitte August)

Die Krone auslichten und gut belichten, das Triebwachstum bremsen, die Fruchtqualität und Ausfärbung verbessern, gesundes Fruchtholz erhalten und fördern.

- Kräftige, steil nach oben wachsende Wasserschosse werden möglichst früh entfernt.
- Nach innen wachsende, sich kreuzende oder dicht stehende Triebe werden entfernt.
- Lange Triebe werden auf einen günstig stehenden Seitentrieb abgeleitet. Dadurch bleibt die Krone stabil und gut zugänglich.
- Gut entwickeltes Fruchtholz bleibt erhalten. Altes, schwaches oder abgestorbenes Fruchtholz wird entfernt.
- Krankes, abgestorbenes oder verletztes Holz wird herausgeschnitten, um die Baumgesundheit zu fördern.



MERKE:

Beim Erhaltungsschnitt im Sommer werden Wasserschosse entfernt, die Krone ausgelichtet und altes Fruchtholz erneuert. So bleiben der Obstbaum gesund, die Früchte hochwertig und die Erträge langfristig hoch.

Rechtliche Gesichtspunkte §39 BNatSchG

Das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) schützt wildlebende Tiere und ihre Lebensstätten. § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG verbietet in der Zeit vom **1. März bis zum 30. September** eines jeden Jahres: *„Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen oder zu beseitigen; zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen.“*

Verboten

- Starkschnitt (Kappung von Hauptästen, Kronenrückschnitt um mehr als ein Drittel)
- Auf-den-Stock-Setzen (vollständiger Rückschnitt bis auf den Stammansatz)
- Fällung lebender Bäume ohne behördliche Genehmigung in der Schonzeit

Erlaubt

- Leichter Formschnitt, der das charakteristische Erscheinungsbild des Gehölzes erhält
- Pflegeschnitte, die nicht zu einem erheblichen Eingriff in die Gehölzsubstanz führen
- Entfernung abgestorbener, kranker oder gefahrbringender Äste (Totholzschnitt)

Unabhängig von den Zeiträumen dürfen belegte Vogelnester, Fledermausquartiere oder andere geschützte Lebensstätten nicht zerstört werden.

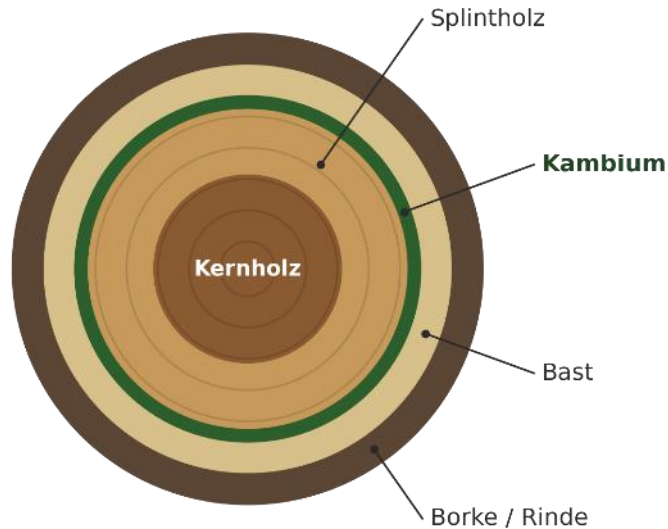
Als Faustregel gilt ohne Gewähr: Wenn der Eingriff die Silhouette des Baumes erheblich verändert oder den Kronenanteil um mehr als **einem Drittel** reduziert, bewegt man sich in der Verbotszone.



Schneiden und Formieren



Das Kambium



Kambium

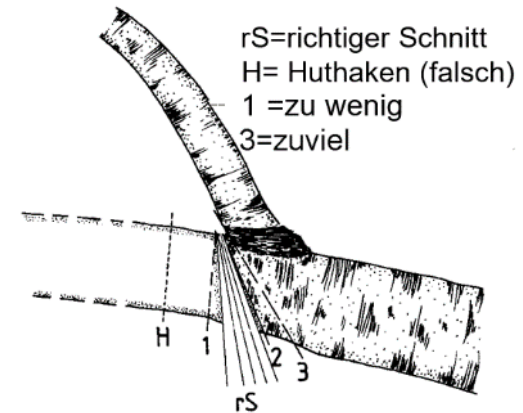
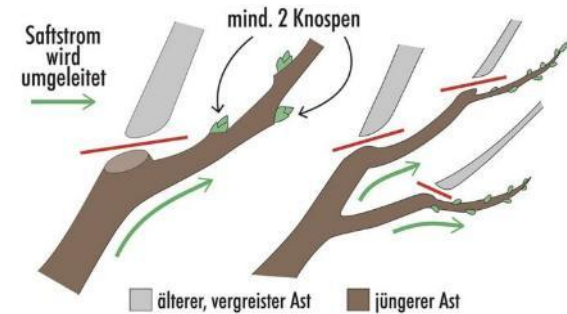
- ist die hauchdünne Teilungsgewebeschart zwischen Rinde und Holz – die „Wachstumszone“ des Baumes.
- Es bildet nach innen neues Holz und nach außen neue Rinde und ist damit für das jährliche Dickenwachstum verantwortlich.
- **Wundheilung** – nur intaktes Kambium am Wundrand kann nach einem Schnitt Kallusgewebe bilden, das die Schnittfläche von außen nach innen überwallt (verschließt).
- **Richtig schneiden** – glatte Schnitte direkt am Astring schonen den dort besonders aktiven Kambiumwulst, scharfe, saubere Werkzeuge verhindern Quetschungen, die die Überwallung verzögern. Ein stehen gelassener Stummel ohne Kambium bleibt dauerhaft Eintrittspforte für Fäulnis.

Schnitttechnik Ableiten

Beim **Ableiten** wird ein Ast oder Trieb **nicht einfach eingekürzt**, sondern **bis zu einem geeigneten Seitentrieb zurückgeschnitten**. Der Seitentrieb übernimmt anschließend das weitere Wachstum.

Ziel: Erhält die natürliche Wuchsform des Baumes, verhindert starke Neuaustriebe, fördert die Bildung von jungem Fruchtholz, verbessert die Belichtung und Durchlüftung der Krone, führt zu kleineren Wunden.

- Einen gesunden, günstig stehenden Seitentrieb auswählen.
- Den Haupttrieb knapp oberhalb des Seitentriebes abschneiden.
- Der Seitentrieb muss nicht zwingend bereits Fruchtholz sein.
- Es darf kein Aststummel (Huthaken) stehen bleiben.
- Der Seitentrieb sollte möglichst nach außen wachsen und mindestens etwa ein Drittel der Stärke des entfernten Astes besitzen.
- Der Seitentrieb muss nicht zwingend bereits Fruchtholz sein.

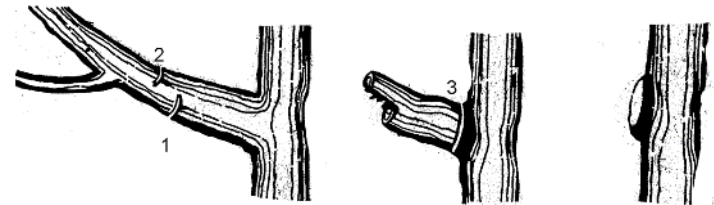
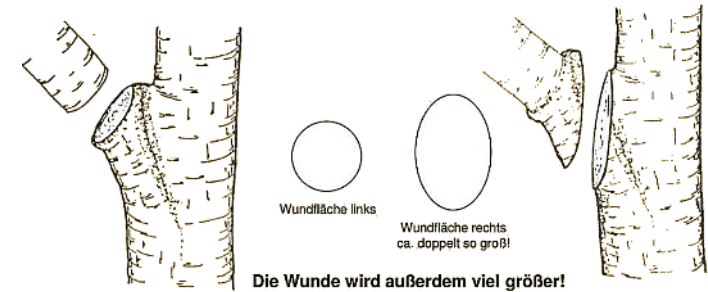


Schnitttechnik Wegschnitt

Beim **Wegschnitt** wird ein Ast oder Trieb **vollständig entfernt**. Dabei wird der Ast direkt am Astring abgeschnitten, ohne einen Aststummel stehen zu lassen.

Ziel: Verbessert die Belichtung und Durchlüftung der Krone, verringert das Risiko von Pilzkrankheiten, lenkt die Nährstoffe auf gesunde und fruchtbare Triebe, fördert die Bildung von Fruchtholz

- Den zu entfernenden Ast auswählen (z. B. abgestorben, krank, nach innen wachsend oder sich kreuzend).
- Den Schnitt direkt am Astring ausführen, keinen Stummel stehen lassen
- Der Astring ist der leicht verdickte Bereich am Astansatz.
- Den Astring nicht verletzen und keinen Stummel stehen lassen.
- Größere Äste werden mit dem Dreischnittverfahren entfernt, damit die Rinde nicht einreißt.



Schnitttechnik Reißen

Beim **Reißen** wird ein junger, **noch weicher Trieb** oder **Wasserschosse** mit einem **kräftigen Ruck nach unten ausgerissen**. Dabei wird der Trieb mit den schlafenden Knospen an der Basis entfernt.

Ziel: Entfernt den Trieb gründlicher als ein Schnitt, verringert den Wiederaustrieb von Wassersprossen, spart spätere Schnittarbeiten, die kleine Wunde verheilt bei jungen Trieben meist schnell.

- Junge, unverholzte Wasserschosse auswählen.
- Den Trieb mit der Hand fassen.
- Den Trieb mit einem kurzen Ruck nach unten ausreißen.
- Dabei wird auch ein Teil des Knospengewebes entfernt, sodass an dieser Stelle weniger neue Wasserschosse entstehen,



Nicht reißen bei älteren, bereits verholzten Trieben, bei dicken Ästen oder Fruchtholz. Bei Steinobst vorsichtig arbeiten, da größere Verletzungen das Risiko für Krankheiten erhöhen können.

Formieren statt Schneiden

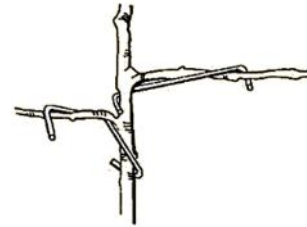
Durch **Formieren** wird die Wuchsrichtung von Ästen und Trieben **ohne Schnitt** verändert. Triebe werden durch **Binden**, **Spreizen** oder **Beschweren** in die gewünschte Stellung gebracht.

Ziel: Fördert die Bildung von Blütenknospen und Fruchtholz, bremst das starke Längenwachstum, erhält wertvolle Triebe, die sonst entfernt werden müssten, schont den Baum durch weniger Wunden, unterstützt den Aufbau einer stabilen und gut belichteten Krone

- Günstig stehende Triebe auswählen.
- Zu steil wachsende Triebe mit Spreizhölzern, Gewichten oder Bindematerial auf einen Winkel von 45–60° zur Stammachse bringen.
- Die Triebe während der Wachstumszeit regelmäßig kontrollieren und die Bindung bei Bedarf anpassen.
- Nach einigen Monaten oder im folgenden Jahr behalten die Äste meist ihre neue Wuchsrichtung.



Herunterbinden zu steiler Triebe mit breitem Band oder Strick



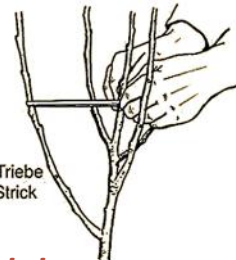
Herunterklettern zu steiler Triebe mit Spezialklammern



Abspreizen zu steiler Zweige mit eingekerbtem Holundertrieb



Flachere Triebstellung durch Gewichte



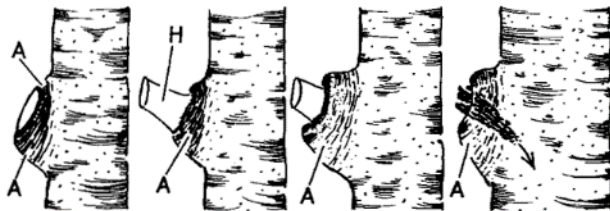
Hochbinden zu flacher Triebe mit breitem Band oder Strick

Faustregel: Steil wächst – flach fruchtet

Wo schneiden?

Kein Huthaken. Immer sauber ableiten oder am Astring schneiden

- Den Schnitt knapp oberhalb eines nach außen gerichteten Seitentriebes oder einer Knospe ansetzen.
- Beim Entfernen eines ganzen Astes direkt am Astring schneiden, ohne den Astring zu verletzen.
- Keine Aststummel stehen lassen
- Die Schnittfläche sollte glatt und leicht schräg verlaufen, damit Regenwasser gut ablaufen kann.

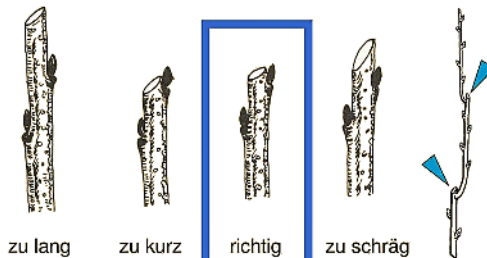


richtig

"Huthakenschnitt" falsch

Der Schnitt erfolgt leicht schräg Knospe weg abfallend wenige mm oberhalb der Knospe.

- **Zu lang:** Der Aststummel wird nicht mehr versorgt, trocknet ein ist Eintrittspforte für Pilze und Krankheiten.
- **Zu kurz:** Die Knospe ist verletzt oder trocknet aus und treibt möglicherweise nicht mehr aus.
- **Zu schräg:** unnötig große Wundfläche, die langsamer verheilt und das Risiko für Infektionen erhöht.



zu lang

zu kurz

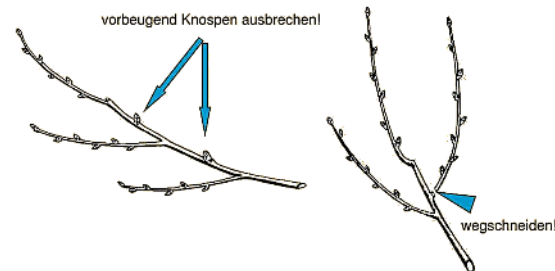
richtig

zu schräg

wechselseitiger Anschnitt ergibt gerade Stammverlängerung!

Triebauswahl und Verhinderung unerwünschter Austriebe statt späteres Wegschneiden

- Verhindert eine dichte, unübersichtliche Krone.
- Spart spätere Schnittmaßnahmen.
- Führt zu kleineren Wunden und einer besseren Wundheilung.
- Lenkt die Kraft des Baumes auf die gewünschten Triebe und das Fruchtholz.

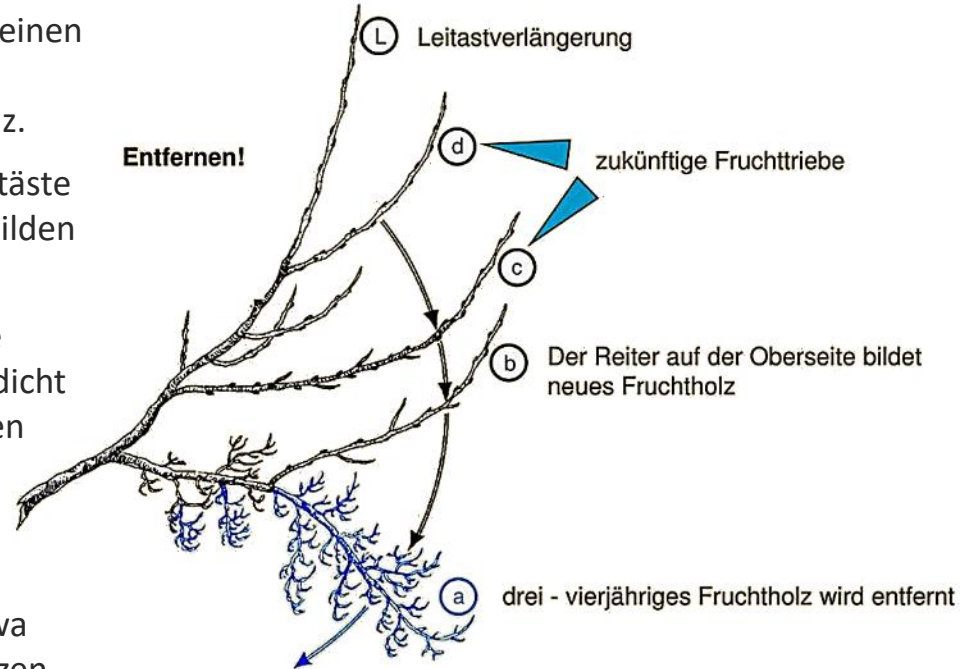


vorbeugend Knospen ausbrechen!

wegschneiden!

Fruchtholz schneiden

- **Altes Fruchtholz verjüngen:** Überalterte, stark verzweigte Fruchtäste mit vielen Fruchtkuchen auf einen jüngeren, günstig stehenden Seitentrieb ableiten. Dadurch entsteht neues, leistungsfähiges Fruchtholz.
- **Fruchtholz erhalten:** Kurze Fruchtspieße und Fruchtäste mit dicken Blütenknospen möglichst erhalten. Sie bilden den Hauptteil der Ernte.
- **Langtriebe beurteilen:** Günstig stehende einjährige Langtriebe als zukünftiges Fruchtholz belassen. Zu dicht stehende oder steil wachsende Langtriebe entfernen oder ableiten.
- **Wasserschosse zu Fruchtholz erziehen:** Einen gut platzierten Wasserschoss auswählen. Den Trieb möglichst waagrecht oder in einen Winkel von etwa 45–60° zur Senkrechten herunterbinden oder spreizen.



Häufige Fehler beim Obstbaumschnitt

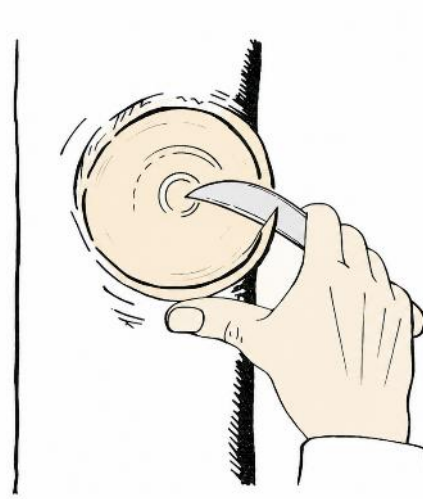
- **Zu viel oder zu wenig entfernt:** Ein zu starker Rückschnitt führt zu kräftigem Neuaustrieb, vielen Wassersprossen und verzögert den Fruchtertrag. Eine zu dichte Krone lässt zu wenig Licht und Luft ins Innere, wodurch Ertrag und Baumgesundheit leiden.
- **Stummel stehen gelassen:** Aststummel heilen schlecht ab, sterben zurück und bieten Krankheitserregern ideale Eintrittspforten.
- **Leittrieb gekappt:** Das Kappen des Mitteltriebs zerstört die natürliche Kronenstruktur und fördert unerwünschte Konkurrenztriebe.
- **Konkurrenztrieb belassen:** Mehrere gleich starke Gipfeltriebe führen zu instabilen Kronen und erhöhen die Bruchgefahr.
- **Wasserschosse stehen gelassen:** Wasserschosse verdichten die Krone, verbrauchen viel Energie und tragen meist erst spät Früchte.
- **Falscher Astringschnitt:** Ein Schnitt zu dicht oder zu weit vom Astring entfernt verzögert die Wundheilung und erhöht das Infektionsrisiko.
- **Großwunden erzeugt:** Große Schnittwunden verheilen langsam und erhöhen das Risiko für Holzfäule und Obstbaumkrebs.
- **Fruchtholz entfernt:** Wer das Fruchtholz ausschneidet, nimmt dem Baum die Grundlage für die Ernte der nächsten Jahre.

Überblick

Obstart	Fruchtholz	Hauptschnitt	Besonderheiten
Apfel	überwiegend zwei- bis mehrjährig	Winter, Sommerschnitt zur Wuchsberuhigung	Fruchtholz regelmäßig verjüngen, ableiten statt stark einkürzen, Wasserschosse im Sommer entfernen
Birne	überwiegend zwei- bis mehrjährig	Winter	Wächst stärker aufrecht als Apfel, Mitteltrieb und Leitäste konsequent fördern, wenig einkürzen, viel ableiten
Quitte	überwiegend zwei- bis mehrjährig	Winter	Sehr zurückhaltend schneiden, nur auslichten und überaltertes Fruchtholz verjüngen, große Schnittwunden vermeiden
Sauerkirsche	überwiegend einjährig	Direkt nach der Ernte	Jährlich kräftig verjüngen, abgeerntete Triebe entfernen und junge Langtriebe fördern, Winterschnitt möglichst vermeiden
Süßkirsche	Buketttriebe am mehrjährigen Holz	Nach der Ernte (Sommer)	Nur maßvoll schneiden, Krone auslichten, Fruchtholz erhalten, größere Schnitte ausschließlich im Sommer
Zwetschge	Kurztriebe am zwei- bis mehrjährigen Holz	Nach der Ernte (Sommer)	Krone regelmäßig auslichten, Fruchtholz verjüngen, steile Konkurrenztriebe entfernen, größere Winterschnitte vermeiden
Pfirsich	einjähriges Holz	Kurz vor/während der Blüte (Frühjahr)	Jährlich stark zurückschneiden, da Fruchtholz nur einmal trägt; Holz-, Frucht- und Buketttriebe unterscheiden; nicht im Winter schneiden (frosteempfindlich)
Aprikose	ein- bis dreijähriges Holz, Buketttriebe	Nach der Ernte (Sommer)	Regelmäßige Fruchtholzverjüngung nötig, sonst Verkahlung; frosteempfindlich, daher Winterschnitt meiden; anfällig für Monilia und Bakterienbrand – Wundversorgung besonders wichtig

Wundversorgung

- **Wundversorgung ist nur in Sonderfällen** angebracht:
Die Versorgung einer Wunde mit einem handelsüblichen Wundverschlussmittel verhindert das Abtrocknen des Holzkörpers und fördert somit den Befall mit holzerstörenden Pilzen.
- Stattdessen **saubere Schnittführung mit sauberen Werkzeug** nahe am Ast oder Stamm, schräg bzw. ohne Stummel zu lassen, damit das Wasser ablaufen kann. Im **Sommer ist die Verheilung schneller** als in der vegetationslosen Zeit.
- Eine **Wundversorgung ist bei großen Wunden** oder Wunden direkt am Stamm angebracht, ebenso bei Jungpflanzen. Der Holzkörper wird nicht vollflächig gestrichen **sondern nur ein Ring auf das zellteilungsfähige Gewebe (Kambium, unter der Rinde)** gelegt.



Glätten der Wundränder mit einem scharfen Messer



Nur den Rand (Kambiumring) mit Wundverschlussmittel bestreichen

MERKE: Große Schnittflächen möglichst vermeiden statt nachträglich behandeln. Wenn doch: Sauberes Werkzeug und richtiger Schnitt ist die beste Wundversorgung!

Werkzeug-Grundausstattung

Handschere (Bypass-Schere)

Für Triebe und Äste bis ca. 2 cm Durchmesser, Bypass-Prinzip (zwei aneinander vorbeigleitende Klingen) schont das Gewebe besser als Amboss-Scheren

Astschere (zweihändig, mit Getriebe oder Übersetzung)

Für Äste bis ca. 4–5 cm Durchmesser, wird eingesetzt, wenn die Handschere nicht mehr ausreicht

Handsäge (Klappsäge oder Bügelsäge)

Für stärkere Äste ab ca. 3–4 cm, Japansägen schneiden auf Zug und ermöglichen sehr saubere Schnitte. Bügelsäge für gröbere Arbeiten, weniger präzise am Astring

**Auf persönliche Schutzausrüstung achten:
Handschuhe, Schutzbrille (Spritzer, Astsplinter)
und Kopfschutz, bei Motorsäge
Schnittschutzkleidung.**



Hochentaster / Baumschere mit Teleskopstiel

Für Äste in der Krone, ohne Leiter arbeiten zu müssen, wichtig für Sicherheit, besonders bei alten Hochstämmen

Leiter (stabil, mit Traverse/Spreize):

Für Hochstämmen unverzichtbar, Dreipunktkontakt (immer 3 Gliedmaßen an der Leiter!)

Motorsäge:

Nur bei größeren Pflegeschnitten oder Verjüngungsschnitten an alten Bäumen, nicht für den normalen Erhaltungsschnitt, **keine Motorsäge auf der Leiter!**

Harz entfernen, Reinigen und Desinfizieren

(z. B. Spiritus): Zum Reinigen der Klingen zwischen Bäumen, besonders wichtig bei Feuerbrandverdacht (Kernobst!) oder Bakterienkrebs, um Krankheitsübertragung zu vermeiden

MERKE: Eine scharfe Schere ist wichtiger als eine teure.

Amboss oder Bypass?

Bypass-Scheren eignen sich für lebende, empfindliche Pflanzen, während Amboss-Scheren ideal für trockenes, hartes Holz und dickere Äste sind. Für den **Schnitt von Apfelbäumen** ist die **Bypass-Schere** die bessere Wahl.

Bypass-Schere	Amboss-Schere
• Diese Schere hat zwei Klingen, die aneinander gleiten • Führt zu einem sauberen und pflanzenfreundlichen Schnitt • Eignet sich hervorragend für frische, lebendige Äste und Zweige, die schnell heilen	• Diese Schere hat eine Klinge, die auf eine flache Metallplatte trifft. • Sie ist nützlich für trockenes oder totes Holz, das jedoch das Pflanzenmaterial quetschen kann.

Favorit

Empfehlung: Wenn Sie frische Äste schneiden möchten, wählen Sie eine Bypass-Schere. Für dickere Äste oder trockenes Holz kann eine Amboss-Schere verwendet werden, aber für Apfelbäume ist die Bypass-Schere die sicherste Wahl.

Werkzeugdesinfektion: Werkzeuge zwischen Bäumen bzw. bei Verdacht auf Krankheitsbefall mit Spiritus desinfizieren, um eine Verschleppung zu verhindern.

Schnittgut

Grundsatz: gesundes vs. krankes/befallenes Schnittgut strikt trennen – entscheidet über den Entsorgungsweg

- **Häckseln** ist der Königsweg für gesundes Material: rotet deutlich schneller und vielseitig weiterverwendbar. Gut unter Bäumen und Sträuchern, bei frischem Häckselgut in Staudenbeeten ggf. mit Stickstoff nachdüngen
- **Kompostieren**: gemischt mit feuchterem Material. Faustregel: nicht mehr als 20–30 % des Kompostvolumens, gemischt mit feuchterem Material wie Rasenschnitt oder Laub, damit es nicht zu trocken und strukturarm wird)
- **Wertstoffhof/Grünsammelstelle**: für größere Mengen, dickere Äste oder ohne eigenen Häcksler
- **Verbrennen** nur als genehmigungspflichtige Ausnahme, Entsorgung in freier Natur verboten



Krankes Material (z. B. Feuerbrand, Monilia, Bakterienbrand) niemals häckseln oder kompostieren, sondern verbrennen bzw. über Restmüll entsorgen

Bei **Krankheitsverdacht** Schnittwerkzeug zwischen den Bäumen desinfizieren (z. B. 70%iger Alkohol), um Übertragung zu vermeiden



Schädlinge und Krankheiten



Überblick Schädlinge

Schädling	Betroffen	Schnitt
Apfelwickler	Apfel, Birne, Quitte, auch Walnuss, Aprikose	Glatte Rinde ohne Schnittwunden-Reste bietet weniger Überwinterungsschutz; Auslichten verbessert Wirkung von Fanggürteln; Fallobst konsequent entsorgen
Blutlaus	v. a. Apfel, auch Birne und Quitte	Zu starker Rückschnitt fördert Wasserschoss-Bildung (Ansiedlungsflächen); befallene Triebe/Wucherungen (Blutlauskrebs) entfernen; Krone auslichten für Schlupfwespe <i>Aphelinus mali</i>
Kleiner Frostspanner	Apfel, Zwetschge, Kirsche, auch Birne	Kahlgefressene Triebe im Sommerschnitt gezielt zurückschneiden; glatter, wundfreier Stamm bietet weniger Kletterhilfen für die Weibchen; Auslichten fördert Fressfeinde (Meisen)
Echter Mehltau	v. a. Apfel, gelegentlich Birne und Quitte	Befallene, weißlich verkrustete Triebspitzen beim Winterschnitt konsequent entfernen; im Frühjahr erneut befallene Spitzen herausschneiden
Obstbauspinnmilbe	v. a. Apfel, Birne, auch Zwetschge, Pflaume, Kirsche	Stark befallene Triebe und Wasserschosse beim Schnitt entfernen; Falllaub im Herbst beseitigen; lockere, gut belichtete Krone erschwert Massenvermehrung
San-José-Schildlaus	v. a. Apfel, Birne, auch Kirsche und Pflaume	Stark befallene, schwache Äste großzügig herausschneiden; Auslichten erschwert Ausbreitung (mag feuchtwarme, dichte Bereiche); Werkzeug reinigen
Blattlaus	v. a. Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume und Zwetschge	Befallene Triebspitzen und verkrüppelte Jungtriebe beim Sommerschnitt entfernen; Luftzirkulation fördert Nützlinge (Marienkäfer, Florfliegen, Schwebfliegen)

Schädlinge

Apfelwickler (*Cydia pomonella*)

Betroffene Arten: Apfel, Birne, Quitte, vereinzelt auch Walnuss und Aprikose

- Raupen hinterlassen Gänge im Kernhaus – Fallobst und durchlöchernte Früchte sind typisch
- Überwinterung in Rindenritzen - glatte Rinde ohne Schnittwunden-Reste bietet weniger Unterschlupf
- Auslichten der Krone verbessert die Wirkung von Wellpappe-Fanggürteln, da weniger dichte Triebstruktur den Faltern das Anfliegen erschwert
- Fallobst und befallene Früchte konsequent entsorgen



Blutlaus (*Eriosoma lanigerum*)

Betroffene Arten: v. a. Apfel, gelegentlich Birne und Quitte

- Rotbraune Kolonien unter watteartigem, weißem Wachs an frischen Schnittwunden und Wasserschossen
- Zu starker Rückschnitt fördert Wasserschoss-Bildung – und damit neue Ansiedlungsflächen für die Blutlaus
- Befallene Triebe und Wucherungen (Blutlauskrebs) beim Schnitt konsequent entfernen
- Kronen gut auslichten, damit die natürliche Gegenspielerin (Schlupfwespe *Aphelinus mali*) besser wirken kann



Schädlinge

Kleiner Frostspanner (*Operophtera brumata*)

Betroffene Arten: Apfel, Zwetschge, Kirsche, auch Birne

- Raupen fressen ab dem Austrieb Blätter und Blüten kahl – befallene, kahlgefressene Triebe im Sommerschnitt gezielt zurückschneiden
- Flugunfähigen Weibchen legen Eier in der Krone ab – ein glatter, wundfreier Stamm bietet weniger Kletterhilfen
- Leimringe im Herbst am Stamm anbringen, tiefhängenden Äste dürfen die Ringe nicht umgehen
- Auslichten der Krone verbessert zudem die Wirksamkeit natürlicher Fressfeinde wie Meisen



Echter Mehltau (*Podosphaera leucotricha*)

Betroffene Arten: v. a. Apfel, gelegentlich Birne und Quitte

- Mehlig-weißer, staubartiger Belag auf jungen Blättern, Triebspitzen und Blüten
- Der Pilz überdauert den Winter direkt in den befallenen Knospen der Triebspitzen
- Befallene, weißlich verkrustete Triebspitzen beim Winterschnitt konsequent herausschneiden
- Im Frühjahr wieder befallene Spitzen entfernen
- Luftige, gut belichtete Kronen und mäßiger Wuchs verringern die Anfälligkeit für Neuinfektionen



Schädlinge

Obstbaumpspinmilbe (*Panonychus ulmi*)

Betroffene Arten: v. a. Apfel, Birne, auch Zwetschge, Pflaume und Kirsche

- Kleine kaum erkennbare Milben saugen an den Blättern. Helle Sprenkel, bronzefarbene Verfärbungen
- Stark befallene Triebe und Wasserschosse beim Schnitt entfernen und Falllaub im Herbst beseitigen
- Eine lockere, gut belichtete Krone fördert das Abtrocknen der Blätter und schafft ungünstigere Bedingungen für Massenvermehrungen.
- Nützlinge wie Raubmilben schonen und fördern.



San-José-Schildlaus (*Quadraspidiotus perniciosus*)

Betroffene Arten: v. a. Apfel, Birne, auch Kirsche und Pflaume

- Kleine, schildförmige Läuse setzen sich auf Rinde, Trieben und Früchten fest und schwächen den Baum durch Saugtätigkeit nachhaltig
- Stark befallene, schwache Äste großzügig heraus-schneiden.
- Auslichten der Krone erschwert die Ausbreitung, da die Läuse feuchtwarme, dichte Bereiche bevorzugen
- Schnittwerkzeug zwischen stark befallenen Bäumen reinigen. Übertragung über Werkzeug und Kleidung.



Schädlinge

Blattlaus (*Aphis pomi*, *Dysaphis plantaginea*)

Betroffene Arten: v. a. Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume und Zwetschge

- Kleine grüne, schwarze oder grau bereifte Läuse an jungen Tribspitzen und Blattunterseiten. Eingerollte Blätter, verkrümmt Triebe, Rußtaupilze.
- Befallene Tribspitzen und verkrüppelte Jungtriebe beim Sommerschnitt entfernen.
- Luftzirkulation fördert natürliche Gegenspieler wie Marienkäfer, Florfliegen und Schwebfliegen.
- Wichtig ist ein ausgewogenes Baumwachstum.



Überblick Krankheiten

Krankheit	Betroffen	Schnitt
Birnen-gitterrost	ausschließlich Birne	Einzelbefall an Ästen ins gesunde Holz zurückschneiden, Kronen auslichten für rasches Abtrocknen der Blätter; anfällige Wacholder in der Nähe ggf. entfernen.
Apfelschorf	v. a. Apfel, seltener Birne	Offene, luftige Krone schaffen für rasches Abtrocknen nach Regen; unausgereifte, befallene Triebspitzen (Zweiggrind) im Winter entfernen; Falllaub entsorgen.
Feuerbrand	Apfel, Birne, Quitte, Weißdorn, Cotoneaster, Feuerdorn(Wirtspflanzen!)	Desinfektion der Schere/Säge zwischen jedem Schnitt bei Verdacht; befallene Äste weit ins gesunde Holz zurückschneiden (mind. 30–50 cm) und sofort verbrennen/Restmüll, nicht häckseln; kein Schnitt bei feuchter, warmer Witterung.
Obstbaum-krebs	Apfel, seltener Birne	Befallene Äste mit konzentrischen Rindenwucherungen konsequent entfernen; sauberer, glatter Schnitt direkt am Astring zur Vorbeugung; richtigen Schnittzeitpunkt einhalten (schlecht heilende Wunden vermeiden)
Monilia	Kirsche, Zwetschge, Pflaume, Aprikose	Grund für Sommerschnitt (Johannischnitt) statt Winterschnitt bei Steinobst – Wunden verheilen durch aktiven Saftfluss schneller; befallene, welke Triebspitzen großzügig ins gesunde Holz zurückschneiden; Schnittgut nicht kompostieren
Bakterien-brand	Kirsche (Süß- und Sauerkirsche), Zwetschge, Pflaume, Aprikose, Pfirsich	Befallene Ast-/Stammpartien (Rindenbrand mit Gummifluss) konsequent bis ins gesunde Holz zurückschneiden; Schnitt nur bei trockenem Wetter; Werkzeug danach gründlich desinfizieren

Krankheiten

Birnengitterrost (*Gymnosporangium sabinae*)

Betroffene Arten: ausschließlich Birne

- Orangerote Flecken auf der Blattoberseite ab Mai, ab Sommer warzenartige Sporenlager an der Unterseite
- Überwintert an Wacholder (v. a. Sadebaum, Chinesischer Wacholder), infiziert im Frühjahr die Birne
- Gut belichtete, luftige Kronen fördern rasches Trocken der Blätter und verlangsamen die Sporenkeimung
- Einzelbefall zurückschneiden – der Pilz kann wieder ausbrechen, wenn ein Wacholder-Wirt in der Nähe steht
- Robuste Wacholderarten statt Ziersorten.



Apfelschorf (*Venturia inaequalis*)

Betroffene Arten: v. a. Apfel, seltener Birne

- Olivgrüne bis braune, samtige Flecken auf Blättern, später rissige, verkorkte Flecken auf der Fruchtschale
- Der Pilz überwintert vor allem im Falllaub, wo er im Frühjahr seine Sporen ausschleudert
- Offene, luftige Krone schaffen, damit Blätter nach Regen rasch abtrocknen und die Infektionsdauer verkürzt wird
- Inausgereiften Triebspitzen (Zweiggrind) beim Winterschnitt konsequent entfernen
- Falllaub im Herbst restlos entfernen oder zerkleinern.



Krankheiten

Feuerbrand (*Erwinia amylovora*)

Betroffene Arten: Apfel, Birne, Quitte, Ziergehölze wie Weißdorn, Cotoneaster, Feuerdorn(Wirtspflanzen!)

- Übertragung sehr leicht über Schnittwerkzeuge
- Desinfektion der Schere/Säge zwischen jedem Schnitt
Befallene Äste weit im gesunden Holz zurückschneiden (mind. 30–50 cm ins gesunde Holz) und sofort verbrennen oder Restmüll. Nicht häckseln!
- Schnitt bei feuchter, warmer Witterung möglichst vermeiden (Infektionsgefahr steigt)
- Verdachtsfälle der Kreisfachberatung melden



Obstbaumkrebs (*Nectria galligena*)

Betroffene Arten: Apfel, seltener Birne

- Pilz nutzt Verletzungen, Frostrisse und schlecht heilende Schnittwunden als Eintrittspforte
- Entsteht oft durch zu späte/falsche Schnittzeitpunkte oder unsaubere Schnittführung
- Befallene Äste mit den charakteristischen konzentrischen Rindenwucherungen konsequent entfernen
- Sauberer, glatter Schnitt direkt am Astring wichtig zur Vorbeugung



Monilia (Spitzendürre & Fruchtfäule)

Betroffene Arten: Kirsche, Zwetschge, Pflaume, Aprikose

- Pilz dringt bevorzugt über frische Schnittwunden und Blüten ein
- Grund, warum Steinobst im Sommer (Johannischnitt) statt im Winter geschnitten wird – im Sommer verheilen Wunden durch aktiven Saftfluss schneller
- Befallene, welke Triebspitzen ("Spitzendürre") großzügig ins gesunde Holz zurückschneiden
- Schnittgut nicht kompostieren, sondern entsorgen



Bakterienbrand (*Pseudomonas syringae*)

Betroffene Arten: Kirsche (Süß- und Sauerkirsche), Zwetschge, Pflaume, Aprikose, Pfirsich

- Bakterium dringt über Blattnarben im Herbst sowie über Frostrisse und Schnittwunden ein
- Befallene Ast- und Stammpartien (Rindenbrand mit Gummifluss) konsequent bis ins gesunde Holz zurückschneiden
- Schnitt nur bei trockenem Wetter durchführen und Werkzeug danach gründlich desinfizieren





Praxisteil



Download der
Unterlagen



Beobachten – Entscheiden – Schneiden.

Drei Schritte zum guten Obstbaum

Beobachten	Entscheiden	Schneiden
Die Beurteilung des Obstbaumes fällt nach den Kriterien • Obstart und -sorte • Wachstum • Kronenform • Alter der Pflanze • Vorjahresertrag	Dann ist das Ziel des Schnittes zu definieren • Baumaufbau oder Erhaltung • Stärkung oder Schwächung des Wachstums • statische Stabilisierung	Wie kann dieses Ziel erreicht werden? • Schnittzeitpunkt • Schnittführung • Ausdünnung • Formierung • kein Schnitt stattdessen Intensivierung der Pflege (Düngung, Wasserversorgung)

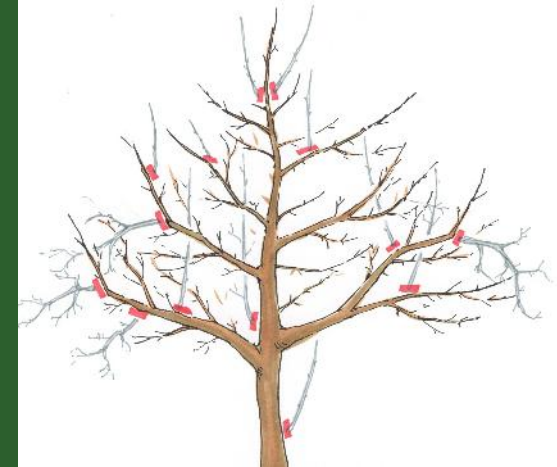
Die 7 Fragen vor jedem Schnitt

- 1. Ist der Ast gesund?** Totes, krankes oder beschädigtes Holz zuerst entfernen.
- 2. Gehört der Ast zum Kronengerüst?** Stammverlängerung und Leitäste möglichst erhalten.
- 3. Wächst der Ast nach innen oder kreuzt er andere?** Nach innen wachsende und reibende Äste entfernen.
- 4. Ist der Ast Konkurrenz zu einem Leitast?** Konkurrenztriebe frühzeitig beseitigen.
- 5. Ist es wertvolles Fruchtholz?** Fruchtspieße und junge Fruchtäste möglichst erhalten.
- 6. Steht der Ast im richtigen Winkel?** Steil wächst – flach fruchtet. Lieber formieren als schneiden.
- 7. Verbessert der Schnitt Licht und Luft?** Ziel ist eine lockere, gut belichtete Krone.

Ran an die Bäume zum Sommerschnitt

Starkwachsende Bäume schneiden, Wachstum bremsen! Der Sommerschnitt brems das Wachstum und fördert

- **Wasserschosse entfernen** - Senkrecht wachsende, kräftige Triebe ausbrechen oder abschneiden. Das brems unnötiges Wachstum und lenkt die Energie in die Früchte.
- **Krone auslichten** - Einzelne nach innen wachsende oder sich kreuzende Triebe entfernen. So gelangen Licht und Luft bis in das Kroneninnere.
- **Konkurrenztriebe beseitigen** - Triebe entfernen, die Leitästen oder Fruchttästen den Platz und das Licht nehmen. Dadurch bleibt die Kronenstruktur erhalten.
- **Fruchtbereich belichten** - Blätter oder kleine Triebe entfernen, die Früchte dauerhaft beschatten. Das verbessert Ausfärbung, Aroma und Zuckergehalt der Äpfel.
- **Überlange Jungtriebe einkürzen** - Sehr lange, unverzweigte Triebe auf eine geeignete Seitenverzweigung ableiten oder moderat einkürzen. Das beruhigt das Wachstum und fördert Fruchtholz.
- **Krankes oder beschädigtes Holz entfernen** - Abgestorbene, kranke oder verletzte Triebe herausschneiden. Das verbessert die Baumgesundheit und beugt der Ausbreitung von Krankheiten vor.
- **Bei Unsicherheit:** Schnitt lieber maßvoll ausführen, denn stärkerer Nachschnitt ist jederzeit möglich



Ran an die Bäume zum Winterschnitt

Schwachwachsende Bäume schneiden, Wachstum fördern! Je stärker der Winterschnitt, desto stärker der Austrieb

- **Totes, krankes und beschädigtes Holz entfernen** - Verhindert die Ausbreitung von Krankheiten und schafft die Grundlage für einen gesunden Baum.
- **Konkurrenztriebe entfernen** - Konkurrenz zum Mitteltrieb oder zu Leitästen beseitigen, damit eine klare und stabile Kronenstruktur erhalten bleibt.
- **Nach innen wachsende und sich kreuzende Äste ausschneiden** - Verbessert die Belichtung und Belüftung der Krone und verhindert Reibungsschäden.
- **Krone aufbauen und Leitäste fördern** - Leitäste gezielt auswählen und auf außenstehende Knospen oder geeignete Seitenäste ableiten, um eine stabile Kronenform zu entwickeln.
- **Fruchtholz verjüngen und überaltertes Holz ableiten** - Junges, gut belichtetes Fruchtholz fördern und altes, wenig leistungsfähiges Fruchtholz schrittweise ersetzen.
- **Zu lange oder steil wachsende Triebe ableiten oder einkürzen** - Lenkt das Wachstum, fördert die Verzweigung und erhält das Gleichgewicht zwischen Wachstum und Fruchtbildung.
- **Bei Unsicherheit:** Schnitt lieber maßvoll ausführen, denn stärkerer Nachschnitt ist jederzeit möglich

